

Experimentell: Die Labs kommen

Der Fachbereich Design entwickelt eine innovative Studienstruktur: Die „Labs“ schaffen eine inhaltliche Bündelung jenseits von Studiengängen.

Seite 2

Forschende & ihre Labore

In unserer Serie stellen wir das Energietechnik-Labor vor. Prof. Kaesemann forscht hier an Fragen der energieeffizienten Wärmeübertragung.

Seite 3

Ein Paukenschlag: Das kiU

Das neue Medienlabor im Dortmunder U startete mit Klang- und Bilderflut. Zahlreiche Gäste aus Hochschule und Stadt schauten bei der Eröffnung herein.

Seite 5

Forschungsbüro: Nahtloser Übergang

Im Team Forschung & Transfer steht ein personeller Wechsel bevor. Der Übergang von Monika Schmidt zu Meike Heitmann soll nahtlos erfolgen.

Seite 7

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein abwechslungsreiches und erfolgreiches Jahr für die Fachhochschule geht zu Ende.

Die Welt ist im Wandel und mit ihr die Hochschule. Erfolge in der Forschung, Innovationen in der Lehre, neue Chancen durch zukunftsorientierte Kooperationen, wichtige personelle Veränderungen an der Hochschulspitze, aber auch Herausforderungen, die die FH im Zusammenhang mit der Flüchtlingswelle bewältigen musste und hat: All das hat unser Jahr 2016 geprägt.

Mit Veränderungen wird es auch im neuen Jahr weitergehen. Beispielsweise durch die Entwicklung eines neuen, umfassenden Kommunikationskonzeptes, für das die Weichen jetzt gestellt werden, wie Sie in dieser Ausgabe lesen können. Bei allem Wandel ist eines sicher: Es bleibt spannend.

Ihre Redaktion



Stimmungsvoll wie jedes Jahr präsentierte sich die Fachhochschule bei der Akademischen Jahresfeier.

Preise für die Besten

Bei der Akademischen Jahresfeier am 3. November zeichneten Rektorat und Fördergesellschaft der Fachhochschule Dortmund die besten Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2015/16 aus.

Als Jahrgangsbeste in den sieben Fachbereichen geehrt wurden Helena Bückler (Architektur), Alena Schmick (Design), Aaron Grützner (Informations- und Elektrotechnik), Florian Rademacher (Informatik), Tobias Schröter (Maschinenbau), Ina Schäfer (Angewandte Sozialwissenschaften) und Matthias Schubert (Wirtschaft).

Für ihre besonderen Leistungen im Verbundprojekt „Ältere als (Ko-) Produzenten von Quartiersnetzwerken im Ruhrgebiet (QuartiersNETZ)“ erhielten Prof. Dr. Sabine Sachweh (Informatik) und Prof. Dr. Harald Rübler (Angewandte Sozialwissenschaften) den Forschungspreis der Fördergesellschaft.

Lesen Sie weiter auf Seite 7.

It's all about communication

An der Fachhochschule wurde im November ein hochschulweiter Dialogprozess gestartet, der sich mit den Anforderungen an eine neue Kommunikationskultur beschäftigt. Am Ende eines mehrstufigen Weges soll zur Jahresmitte 2017 ein umfassendes Kommunikationskonzept stehen.

Interne und externe Kommunikationskulturen wandeln sich zurzeit grundlegend und damit auch die Anforderungen an eine zielgruppenorientierte Kommunikation. Die Digitalisierung hat das Leben und die Arbeitswelt verändert, Instrumente und Kanäle sind vielfältiger geworden. Einer konzeptionell fundierten Hochschulkommunikation kommt deshalb mehr denn je strategische Bedeutung zu.

Die Zufriedenheitsbefragung an der Fachhochschule hat darüber hinaus gezeigt, dass über alle Statusgruppen

hinweg Handlungsbedarfe bei der Unternehmenskultur und -kommunikation gesehen werden. „Diese Ergebnisse nehmen wir ernst. Wir wollen die Herausforderung annehmen und ein umfassendes Kommunikationskonzept auf den Weg bringen. Dabei möchten wir möglichst viele Akteure aus der Hochschule an der Entwicklung beteiligen“, betonen Kanzler Jochen Drescher und Rektor Wilhelm Schwick.

Der Weg beginnt mit dem ersten Schritt

Das Konzept richtet sich an den Zielen des Hochschulentwicklungsplans aus. Gesteuert wird der Prozess durch die AG II der Zufriedenheitsbefragung. Als erster Schritt fand am 17. November ein SWOT-Workshop zur Standortbestimmung mit mehr als 70 Teilnehmern aus allen Statusgruppen statt. Unter dem Titel „Fachhochschule Dortmund: Wo stehen wir?“ waren die Einschätzungen

zu den Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken sowie ein Zukunftsbild der „FH Dortmund in vier Jahren“ gefragt.

„Wir konnten aus Kapazitätsgründen nicht den gesamten Verteiler bedienen, haben aber über die Leitungsebenen versucht, Vertreterinnen und Vertreter aller Bereiche und Gruppen zu erreichen“, so Rektor Schwick. „Und ich freue mich sehr, dass so viele die Chance genutzt haben, mitzumachen und uns wichtige Impulse zu geben.“ Kanzler Drescher unterstrich, dass „ein herausfordernder und spannender Weg vor uns liegt. Die umfangreichen Ergebnisse werden nun analysiert und strukturiert, um dann in ein Konzept zu münden.“

Strategische Ausrichtung

Hierzu soll die strategische Ausrichtung bis Anfang nächsten Jahres stehen. Im Frühjahr schließt sich die Erarbeitung des konkreten Zeit- und Maßnahmenplans an. Dazu wird es Anfang März ein

World Café-Format geben, wo erneut mit vielen Akteuren Input und kreative Ideen, diesmal zu Kommunikationsmitteln und -instrumenten, gesammelt werden sollen.

Der gesamte Prozess wird in allen Phasen durch Feedback-Schleifen in den Gremien der Hochschule diskutiert werden. Ab Juli 2017 wird das Dezerat II sukzessive mit der Umsetzung von ersten Maßnahmen beginnen. Eine Evaluation des neuen Kommunikationskonzeptes wird im Rahmen einer 2. Zufriedenheitsbefragung im Wintersemester 2018/19 stattfinden.

Kontakt:

Kernteam:

Marion Kriewaldt-Paschai,
Vera Kemper, Heike Mertins

Dez II – Rektorsangelegenheiten und Hochschulkommunikation

Telefon: 0231 9112-255

E-Mail: kriewaldt-paschai@fh-dortmund.de

Urheberrecht: Hochschulprivileg ab 2017 nicht mehr anwendbar

Das Rektorat sieht den Rahmenvertrag mit der Verwertungsgesellschaft Wort (VG Wort) als undurchführbar an. Die Fachhochschule tritt – wie bundesweit alle Hochschulen – dem Rahmenvertrag mit der VG Wort über das „Hochschulprivileg“ nach § 52a Urhebergesetz nicht bei. Laut Vertrag müssten Texte, die in der Lehre zugänglich gemacht werden, einzeln von Lehrenden erfasst und abgerechnet werden – ein unverhältnismäßiger und undurchführbarer Aufwand.

Ab dem 1. Januar 2017 gilt: Es bleiben Rechte zum Zitat, zu Kopien

für Forschungszwecke und der Literaturerwerb über die Bibliothek. Längere Textteile können in der Lehre jedoch nicht mehr zur Verfügung gestellt werden.

Da insbesondere die Studierenden Leidtragende dieser Entwicklung sind, wird sich die Fachhochschule für eine praxistaugliche Regelung und damit befriedigende Lösung für alle Beteiligten einsetzen.

Fragen unter:
urheberrecht@fh-dortmund.de

Dortmunder Hochschultage am 18. und 19. Januar

Jetzt anmelden!

Die nächsten Dortmunder Hochschultage finden am 18. und 19. Januar 2017 statt – die Online-Anmeldung ist bereits freigeschaltet. Alle Hochschulen öffnen ihre Türen und bieten Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, den Hochschulalltag kennenzulernen, sich über die verschiedenen Studiengänge zu informieren und sich individuell beraten zu lassen.

Zentrale hochschulübergreifende Sonderveranstaltungen ergänzen das Programm und ein anschließender „Elternabend“ informiert rund ums Studium und zeigt Wege auf, wie El-

tern ihre Kinder bei der Studien- und Berufswahl bestmöglich unterstützen können.

Die Angebote der Fachhochschule Dortmund laufen am 18. Januar an der Emil-Figge-Straße 38-44, am 19. Januar an den Standorten Sonnenstraße 96 und Max-Ophüls-Platz 2. Alle Fachbereiche nehmen teil und stellen sich vor. An beiden Tagen finden an diesen Standorten auch Sonderveranstaltungen statt.

Informationen und Anmeldung:
www.fh-dortmund.de/hochschultage17

Experimentell: Die Labs kommen

Der Fachbereich Design wird künftig fächerübergreifende Studieninhalte in einem innovativen Format anbieten: den „Labs“. Eine inhaltliche Bündelung soll es den Studierenden leichter machen, ihren individuellen Schwerpunkt auszuformen.

Studierende ab dem dritten Semester können in der neuen Struktur über die Grenzen der Studiengänge hinweg in den Wahlpflicht-Modulen zusammenarbeiten. Drei Labs werden zum WS 2017/18 starten: „Design + Gesellschaft“, „Editorial-Design“ und „Künstlerische Strategien“ stellen inhaltliche Verbindungen her, die dehnbar sind und prall voll mit Angeboten, welche in die drei thematischen Kontexte passen. „Die Labore schaffen eine Fokussierung nicht auf der engen Basis von Studiengängen, sondern interdisziplinär an den zukünftigen Berufsfeldern der Studierenden orientiert. Das ist experimentell – und wir haben’s erfunden“, sagt Dekan Martin Middelhaue.

Die Labs – und auch das ist eine gute Nachricht – bedeuten eine inhaltliche Ausweitung des Studiums, ohne dass an den bestehenden Studienordnungen gerüttelt werden muss. „Möglich ist das, weil die Modul-Zuschnitte unserer Studiengänge komplett gleich sind. Wir

haben hier sozusagen Bologna im Kleinen umgesetzt.“

Mediale Grenzen überwinden

Fragen und hinterfragen gehört zum Designer-Handwerk: Was will ich mit meinem Design erreichen? Mit welchen Kompetenzen kann ich das schaffen? Und: In welches Berufsfeld will ich? Um ihren persönlichen Weg zu finden, müssen Design-Studierende einen möglichst großen Pool an Erfahrungen füllen, neue Methoden kennenlernen, viel ausprobieren und kombinieren, von anderen lernen. „Im Design-Studium arbeiten wir seit jeher in offenen Entwurfsgruppen oder in Projekten, in denen jeder von jedem lernt. Die Labs werden noch mehr Möglichkeiten bieten, die medialen Grenzen zu überwinden.“ Die FH Dortmund hat im NRW-Vergleich das breiteste Angebot an Design-Studiengängen, zudem sind in den Labs auch hochschulweite Kooperationen geplant.

Unter dem Lab „Design und Gesellschaft“ kann es um Konzepte für dementiell Erkrankte gehen, um Plakatkampagnen gegen Nazis oder auch um bewusst einfach gehaltene Entwürfe für Produkte, die in Behindertenwerkstätten gefertigt werden können. Das Lab „Editorial-Design“ fasst Angebote zusammen, die sich um aktuelle Publikationsformen, sei es analog oder



Die Arbeit in Projekten ist typisch für das Design-Studium: 18 freie Litfaßsäulen in Zeit werden von Studierenden wiederbelebt.

digital drehen. Anders als man vielleicht vermuten sollte, gebe es einen florierenden Markt für spezialisierte (Print-) Magazine, Zeitschriften oder Bücher. „Wir schöpfen hier das Potential von Fotografie und Kommunikationsdesign aus“, so Middelhaue.

„Künstlerische Strategien“ von Designern sind Teil und Grundlage vieler Konzepte zum Beispiel für den Öffentlichen Raum. „Anhand von Projekten lernen unsere Studierenden, wie man Aufmerksamkeit erregen und mit künstlerischen Strategien einen neuen Zugang zu Entwurfskonzepten finden kann.“ Ein neuer Eingangsbereich für das Kindermuseum Mondo Mio, die Ausstellung Dortmund Parks, die Inszenierung von

Wissen schafft. Vernetzung oder die szenische Intervention an der Friedenssäule sind Beispiele dafür.

Martin Middelhaue fasst die Chancen der geplanten Lab-Struktur zusammen: „Die Studierenden lernen über die Grenzen der Studiengänge hinweg an aktuellen Inhalten als Designer zu reifen und sich in ein Berufsfeld hinein zu entwickeln.“

Kontakt:

Prof. Martin Middelhaue
Fachbereich Design
Telefon: 0231 9112-424
E-Mail: martin.middelhaue@fh-dortmund.de

Mehr Beteiligung von Eltern

Am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften ist ein Projekt gestartet, das sich für mehr Mitsprache und Beteiligung von Eltern mit Kindern in stationären Erziehungshilfen einsetzt. „Eltern sind zentrale Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche, auch wenn diese zeitweise oder dauerhaft in Wohngruppen leben“, sagt die Projektleiterin Prof. Dr. Nicole Knuth. „Wir wollen bessere Möglichkeiten schaffen, dass diese Eltern den Alltag ihrer Kinder miterleben und -gestalten können.“

Das innovative Lehrprojekt bringt alle Beteiligten zusammen: Studierende, Eltern und Fachkräfte aus den Einrichtungen sollen in „Lerngemeinschaften“ Konzepte zur Beteiligung von Eltern entwickeln und erproben.

Fünf Einrichtungen der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe arbeiten daran mit. Wie können Eltern besser in den Alltag in der Wohngruppe einbezogen werden? Wie lässt sich das Aufnahmeverfahren verbessern? Wie kann ein Hilfeplanverfahren mit Eltern vorbereitet werden? Beispiele für gemeinsame Eltern-Kind-Aktivitäten reichen vom gemeinsamen Kochen, über Ausflüge bis hin zum Ins-Bett-Bringen.

Eine erste Möglichkeit zum Kennenlernen gab es bei der Auftaktveranstaltung am 2. November. Nun laufen die Arbeitsphasen in den Erziehungshilfeeinrichtungen an, wo individuelle Konzeptbausteine erarbeitet und umgesetzt werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Nicole Knuth
Fachbereich
Angew. Sozialwissenschaften
Telefon: 0231 755-5190
E-Mail: nicole.knuth@fh-dortmund.de

Erfolg für FH Dortmund bei „Logistik Masters“

Zwei Studierende des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaftliche Logistik am Fachbereich Wirtschaft gehören zu den besten Logistik-Studenten 2016: Beim deutschlandweiten „Logistik-Masters“-Wettbewerb belegten Jan Krafczyk den 3. und Matthias Menke den 5. Platz. Die FH Dortmund konnte bei erstmaliger Teilnahme am Logistik-Hochschul-Ranking direkt den 12. Platz erzielen. Insgesamt beteiligten sich rund 1600 Studierende von 160 Fachhochschulen und Universitäten. Hierfür mussten 70 praxisnahe Fragen aus dem umfangreichen Feld der Logistik beantwortet werden. „Logistik-Masters“ gilt als wichtigster Wettbewerb für Studierende in dieser Branche. Die insgesamt 230 Studierenden des Studiengangs Betriebswirtschaftliche Logistik werden an der FH Dortmund durch praxisnahe Vorlesungen auf die späteren Aufgaben in den Unternehmen optimal vorbereitet.

BWL-Studierende wurden ausgezeichnet

Im Fachbereich Wirtschaft wurden am 25. November fünf BWL-Studierende durch die Firma PricewaterhouseCoopers AG (PwC) ausgezeichnet. Christoph Franczak, Kerstin Kostarczyk, Mats Schlünder, Rieke Stoverink und Raphaela Weinhold hatten in der „Vorbereitung auf die Zertifizierung in einem berufsbegleitenden ERP-System“ bei Prof. Dr. Lutz Niehüser die besten Leistungen erbracht. Ziel des gut besuchten Kurses war es, die Studierenden auf eine optionale Zertifizierung durch SAP vorzubereiten, mit der sie sich dann „SAP Consultant“ nennen können. Absolventen mit vertieften SAP-Kenntnissen sind bei vielen Unternehmen sehr gefragt. Das Unternehmen hatte die für die Zertifizierung notwendigen Systemkosten übernommen und für die fünf besten Studierenden Preisgelder von insgesamt 950 Euro ausgelobt.

Studierende mit Autismus zum Austausch in Oxford

Unter Leitung von Prof. Dr. Evemarie Knust-Potter reisten vier Studierende aus der „Studieren mit Autismus“-Gruppe (StARG) im Oktober an die University of Oxford, wo sie sich mit der dortigen „Aspies Oxford“ Gruppe austauschten. Im Mittelpunkt standen der Umgang mit Umgebungsreizen und die Gestaltung einer möglichst barrierearmen Lernumgebung. Die Studierenden sprachen über ihre Erfahrungen mit Noise Cancelling Headphones, speziellen Earplugs und über die Notwendigkeit, geeignete Leuchtmittel einzusetzen. Weitere Themen waren die Selbstständigkeit während des Studiums, Probleme bei der Planung des ‚neurotypischen‘ Studienalltags, Umgang mit Stress und sensorischer Reizüberflutung. Evemarie Knust-Potter, die in diesem Jahr in Ruhestand gegangen ist, wird die StARGruppe auch weiterhin begleiten. Das nächste Treffen ist am 6. Januar um 18 Uhr, Emil-Figge-Str. 44, Raum 048.



Der große Aufwand für eine große Musik-Dokumentation hat sich gelohnt.

US-Award für Doku: Time of Fun together

Ein Novum im Regen der Filmpreise für die Fachhochschule ist der „Hauptpreis des Cutting Edge Festival“: Die US-Auszeichnung ging jetzt für „Time of Fun together – The delusion of Harry Partch“ nach Dortmund.

Die 85-minütige Musik-Dokumentation ist das Werk des Film-Masterstudenten Tobias Biesecke in Zusammenarbeit mit Prof. J.U. Lensing, von dem die Initiative zum Filmprojekt und die Dreh- wie Schnitt- und Vertonungskonzeption ausging. Tobias Biesecke zeichnete für die Produktionsleitung, für die Drehregie und die Bildmontage verantwortlich. Für ihr gemeinsames filmisches Projekt erhielten beide nun die Auszeichnung beim Cutting Edge Festival 2016 als bester Langfilm in der Kategorie Doku/Feature.

Zum Filmteam gehörten neben Tobias Biesecke auch die Bachelorstudenten

im Studiengang Film&Sound Kai Czerwonka (Kamera, Originalton, Soundediting), Manuel Krusy (Originalton/Soundediting) und Michael Nguyen (Soundmontage). Ein Jahr lang hat das Team intensiv an der Produktion gearbeitet. Dazu zeichneten sie Video- und Tonmaterial in der Kölner Instrumentenbauwerkstatt, im Kölner Gebäude des Ensembles „musikfabrik“ und in der Jahrhunderthalle Bochum auf. Die Aufnahmen während der Bauphase, bei den ersten Proben, von zwei kompletten Aufführungen und zahlreichen Interviews wurden durch historische Filmaufnahmen aus den sechziger Jahren ergänzt.

Das aktuelle und das historische Rohmaterial wurden in einem außergewöhnlichen Musik-Video zusammengefügt. Entstanden ist ein HD-Video, das alle Entwicklungsphasen vom Instrumentenbau, der Inszenierungsarbeit, der Generalprobe und bis hin zum das Konzert der Eröffnungspremiere

der Ruhr-Triennale 2013 „Delusion of the Fury“ von Harry Partch in einer konstruktivistischen Montage dokumentiert. Seine Premiere hatte der Film im Frühjahr 2016 in der Offenen Fachhochschule im Kino im Dortmunder U.

Für Tobias Biesecke ist es nicht die erste internationale Auszeichnung: Unter dem Titel „A Lost Heaven“ hatte der damalige Bachelorstudent einen Kurzfilm gedreht, der nicht nur seine Prüfer für den Bachelor-Abschluss an der FH Dortmund überzeugte, sondern auch die Jury beim internationalen Festival „Cutting Edge“ in Florida: Dort sicherte sich Biesecke mit seinem Team Anfang Dezember 2015 den Award für den besten spirituellen Beitrag.

Kontakt:

Prof. Jörg Lensing
Fachbereich Design
Telefon: 0231 9112-469
E-Mail: joerg.lensing@fh-dortmund.de

Vom Keller bis zum Dach: IDiAL

Mit einer internen Kick-Off-Veranstaltung wird das „Institut Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL) am 23. Januar das Neue Jahr einläuten. Eine große, offizielle Eröffnung wird noch in der ersten Jahreshälfte 2017 stattfinden.

Vom Keller bis zum Dach: Das Gebäude Otto-Hahn-Straße 23 steht jetzt komplett im Zeichen von Digitalisierung. Die neu dazugekommene dritte Etage wird derzeit umgebaut und soll Büroräume sowie Forschungslabore bieten, die gleichzeitig auch Showroom sein können. Das geplante Institut will hier Beispiele für Anwendungen aus den Bereichen intelligente Gebäudesteuerung, Software Engineering, Mobile Devices, Robotik oder Innovative Umwelttechnik präsentieren.

Institut als Entry Point

Die Vorbereitung zur Institutsgründung läuft auf Hochtouren. Parallel zu ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit haben die elf Forschenden aus drei Fachbereichen und vier Forschungsschwerpunkten gut damit zu tun, die Strukturen aufzubauen. Zum Institut gehören neben den Vorstandsmitgliedern Burkhard Igel, Christof Röhrig, Sabine Sachweh und

Carsten Wolff auch die Professoren Torsten Füg, Uwe Großmann, Martin Hirsch, Erik Kamsties, Andrea Kienle, Katja Klingebiel und Peter Schulz mit ihren Teams. Derzeit läuft die Personalakquise für die Position eines Geschäftsführers, der wesentliche Prozesse im Institut koordinieren soll.

„Wir brauchen das Institutsdach mit klaren Strukturen, um unser Angebot zu schärfen, die Forschungen sichtbar zu machen und als Hilfsmittel, um uns besser aufzustellen“, sagt Prof. Dr. Sabine Sachweh. „Die Institutsgründung wird aber nicht zur Folge haben, dass wir das gemeinsame Forschen auf die Mitglieder des Instituts beschränken. Wir sehen uns eher als Entry Point für eine Vernetzung in alle Fachbereiche unserer Hochschule.“ Ein Beispiel dafür ist das Projekt QuartiersNETZ, in dem die Professorin u. a. mit Sozialwissenschaftlern der FH zusammenarbeitet. Auch Netzwerke mit weiteren Fachhochschulen sollen durch IDiAL weiter ausgebaut werden, z. B. zur Hochschule Bochum und zur Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen, mit denen die FH im Projekt „RuhrValley“ kooperiert.

Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten ist eine Herausforderung mit ganzheitlichem Anspruch: Ein technischer Prozess, ja, aber einer, der viele soziale Facetten hat. Das Denken

aus verschiedenen Perspektiven ist gefragt, denn Digitalisierung verändert nicht nur Produkte und Geschäftsprozesse, sondern auch die Gesellschaft. Es geht darum, so Sabine Sachweh, sich an den Bedürfnissen der Menschen zu orientieren und ihre Arbeits- und Lebenswelten mit digitalen Lösungen zu verbessern. „Es gibt nicht den einen Masterplan für alle Branchen. Vielmehr ist es ein iterativer Prozess, Technologien, die sich bewährt haben, auf andere Branchen zu übertragen“.

IDiALe Forschungsthemen

Das Spektrum ist so breit, wie Digitalisierung vielfältig ist: IDiAL bündelt Forschungen aus den Bereichen Automobilsoftware, Cyber Physical Systems, Soziale Plattformen und Digitalisierung der Energiewende. Beispiele gefällig? In der Forschung von „Amalthea“ werden Tools für Steuergeräte in modernen Fahrzeugen entwickelt. Das Projekt „Digitale Straße“ entwickelt innovative Leitpfosten für Straßen, die über Sensoren und Kommunikationsmodule eine Vielzahl von Informationen sammeln, die dann analysiert werden und in sinnvolle Services münden sollen.

Im Projekt MULTILOK wird ein intelligentes Lokalisierungssystem mit Multisensordatenfusion für bodenge-

bundene Systeme wie mobile Roboter und Fahrerlose Transportfahrzeuge entwickelt. Die Forschung zu „In Machine“ lässt Produktionsmaschinen lernen, wie sie untereinander kommunizieren und sich im Produktionsprozess abstimmen können. Im Projekt „RuhrValley“ geht es unter anderem darum, die Netze schlau zu machen und um Möglichkeiten, wie man bei der großen Zahl dezentraler Energie-Einspeiser durch Solarthermie Wärme zwischenspeichern kann.

Sprungbrett für Studierende

„Wir wollen Mittler zwischen Forschung und Wirtschaft sein. Wir forschen sehr anwendungsnahe und haben den starken Auftrag, nicht nur unsere Forschungsergebnisse in die Unternehmen zu transferieren, sondern auch unsere Köpfe“, so Sabine Sachweh. IDiAL könne sich als gutes Sprungbrett für Studierende und Doktoranden erweisen, aber auch umgekehrt als Pool für Unternehmen, aus dem diese hochqualifizierte Mitarbeiter gewinnen können. „Und wir wollen auch die eigenen Absolventen bei Start-ups ermutigen und unterstützen.“

Kontakt:

Prof. Dr. Carsten Wolff
Fachbereich Informatik
carsten.wolff@fh-dortmund.de

QuartiersNETZ Erste Ergebnisse

Zur Halbzeit des BMBF-Modellprojekts QuartiersNETZ wurden jetzt erste Lösungsansätze der Zusammenarbeit aus Wissenschaft und Praxis zum demografischen Wandel vorgestellt. Unter Mitwirkung der „Generation 50+“ entwickelte ein Team von Informatik-Spezialisten der FH mit der Firma Quinscape für vier Gelsenkirchener Stadtteile eine Digitale Quartiersplattform, die jetzt online ist. Der Barriere-arme Auftritt für Menschen mit Seh-, Hör- und Bewegungseinschränkungen soll Älteren ein leicht zugängliches, breites und wachsendes Angebot an Informationen für ihre Stadtteile bereitstellen.

Das Projekt, an dem auch Sozialwissenschaftler mitarbeiten, will mit realen und digitalen Unterstützungsangeboten älteren Menschen helfen, ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter in den eigenen vier Wänden im vertrauten Stadtteil ermöglichen. Ein wichtiges Merkmal ist dabei, dass die späteren Nutzer bereits aktiv den Entwicklungsprozess als „Ko-Produzenten“ mitgestalten und Barrieren abbauen. Das Verbundprojekt wird mit 6,8 Mio Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Forschende und ihre Labore: Das Energietechnik-Labor



Fertigung von Oberflächenstrukturen. In meiner Forschung werden die Schuppenprofile experimentell untersucht, analysiert und mit Hilfe numerischer Strömungssimulation nachempfunden“, sagt die Professorin für Energietechnik, Thermodynamik, Umwelt- und Verfahrenstechnik. „Wir wollen die positiven organischen Oberflächeneigenschaften für technische Anwendungen nutzen“.

Wenig Reibung – wenig Kosten

Beim Haifisch wären das vor allem die reibungsmindernden Eigenschaften in einer bestimmten Größenordnung in Abhängigkeit von der Strömungsgeschwindigkeit. „Wenn wir es schaffen, die Reibung zu mindern, wird auch der Energieaufwand für das Befördern von Flüssigkeiten geringer. „Das senkt die Betriebskosten“, sagt Kaesemann, die gute Möglichkeiten für die Nutzung in vielen Bereichen sieht, in denen Wärmerückgewinnung oder Kühlttechnik eine Rolle spielen. Einsatzfelder für die Ergebnisse ihrer Forschung gäbe es in Chemieanlagen, Energie- und Energieerzeugungsanlagen, bei medizintechnischen Anwendungen und natürlich in der Automobilbranche. Die Forschungsthemen der Professorin sind breit angelegt und ausbaufähig: Kühlmittel, Schmiermittel und andere Fluide, die in Anlagen eingesetzt werden, bieten viel Potenzial für weitere Forschungen.

Die moderne Ausstattung des Energietechnik-Labors bietet Chancen für die Nutzung durch Kooperationspartner oder andere Fachbereiche: Ruth Kaesemann nennt ein Beispiel: „Für den Fachbereich Architektur könnten wir z. B. die Isolationseigenschaften von Baustoffen untersuchen. Und mit Hilfe des Prüfstandes zur Wärmeübertragung könnte man auch neue Bauformate und Modelle entwickeln“.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Ruth Kaesemann
Fachbereich Maschinenbau
Telefon: 0231 9112-778
E-Mail: ruth.kaesemann@fh-dortmund.de

Equipment:

- Prüfstände:
- Wärmeübertrager
 - Verdampfung
 - Kondensation
 - Hydrostatik
 - Partikelschichten
 - Adsorption
 - Dampfkraftanlage

Forschungsinteressen:

- Mehrphasenströmungen mit Wärmeübergang
- Numerische Berechnungen von Wärmeübertragern
- Anwendung von numerischen Berechnungen in der Energie-, Umwelt- und Verfahrenstechnik
- Energieautarke Trinkwasser-gewinnung

Leistungsangebote:

- Prozesstechnische Auslegung von Wärmeübertragern
- Durchführung von Messreihen und Auswertung der Ergebnisse
- Erstellen bionisch inspirierter CAD-Modelle von profilierten Wärmeübertrager-Platten
- CFD-Simulation zur Untersuchung der Wärmeübertragung und des Druckverlustes, auch mehrphasig, Verbrennungssimulationen
- Testen von Prototypen im Platten-Wärmeübertrager-Versuchsstand
- Optimierung des Platten-Wärmeübertrager-Versuchsstandes hinsichtlich Messtechnik, Wärmedämmung, Rohrleitungsführung

In unserer Serie „Forschende und ihre Labore“ stellen wir in dieser Ausgabe das Labor für Energietechnik im Fachbereich Maschinenbau vor, das von Prof. Dr.-Ing. Ruth Kaesemann geleitet wird.

Erst im Jahr 2015 wurde das Labor im F-Gebäude am Standort Sonnenstraße komplett renoviert und mit Mitteln aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm völlig neu ausgestattet. Sieben kompakte Prüfstände, Workstations, hochwertige Computer und Monitore ermöglichen eine Lehre auf hohem Niveau. Ziel war es vor allem, Bachelor-Studierende in den Fächern Thermodynamik, Strömungsmechanik, Verfahrenstechnik, Energietechnik I und II sowie Master-Studierenden in Thermo- und Fluidodynamik beste Bedingungen für ihre Praktika zu schaffen.

Versuchsanlagen und Apparaturen, die nahezu selbsterklärend sind, stehen den Studierenden jetzt für praktische Versuche zur Verfügung.

Von Haifischen lernen

Ein besonderer Forschungsprüfstand wird von der Professorin für ihre Forschungen zu aktuellen Fragestellungen insbesondere auf dem Gebiet der energieeffizienten Wärmeübertragung genutzt. Ein Ziel ihrer Aktivitäten ist die Entwicklung von neuen, biomimetischen, makro- und mikrostrukturierten Oberflächenstrukturen.

Im Kern untersucht sie hier bionische Vorbilder für die Wärmeübertragung mit dem Ziel, die guten Ideen von Mutter Natur in gute Ideen für neue Technologien umzuwandeln. „Haifischflossen zum Beispiel können parametrisch strukturiert werden für die

Promotionskolleg gut angelaufen

Das Promotionskolleg an der Fachhochschule ist mit mehr als 60 registrierten Promovierenden gut angelaufen. Der erste Workshop „Projektmanagement für die Promotion“ von Prof. Dr. Jan Stamm vermittelt am 14. November Handwerkszeug des Projektmanagements mit besonderem Fokus auf Wissenschaftsprojekten. Neben der klassischen Methodik ging es dabei auch um alternative Strategien der Projektplanung und deren Relevanz für Forschungsvorhaben. Alle Veranstaltungen des Kollegs werden evaluiert. Als nächste Veranstaltung ist im Januar eine Informationsveranstaltung zum „Weg zur Promotion“ geplant.

Mehr Informationen: www.fh-dortmund.de/promotionskolleg

Doktorandentreffen EuroPIM PhD Get-together

Im Rahmen des DAAD-Projekts „European Partnership for Project & Innovation Management“ (EuroPIM) fand am 26. Oktober während der Internationalen Woche das Doktorandentreffen „EuroPIM PhD Get-together“ statt.

Ziel war der Austausch über Forschungsaktivitäten. Doktoranden von der University of the Basque Country, der Kaunas University of Technology, der Norwegian University of Science and Technology und der Kyiv National University of Construction and Architecture nahmen teil. Von der FH Dortmund kamen Doktoranden der Fachbereiche Informations- und Elektrotechnik, Informatik und Wirtschaft zum Austausch.

Stress im Studium – und was man dagegen tun kann

Vor kurzer Zeit konnte man vielen Medien entnehmen, dass Studierende häufig unter Stress leiden. Grund für diese - für Studierende selber nicht ganz neue Erkenntnis - war die Veröffentlichung einer von der Krankenkasse AOK in Auftrag gegebene Studie zum Thema Stress im Studium.

Hierzu wurden über 18.000 Studierende in ganz Deutschland befragt. In den Ergebnissen konnte empirisch belegt werden, was sicherlich viele von euch kennen: Über die Hälfte der befragten Studierenden weisen ein erhöhtes Stresslevel auf. Interessanterweise lag das Stresslevel an Fachhochschulen höher als an Universitäten. Bei Studierenden im Bundesland Nordrhein-Westfalen war der Stress am höchsten, in Rheinland-Pfalz am niedrigsten. Zustande kommt dieses Ergebnis vermutlich aufgrund der hohen Anzahl der Studierenden in NRW, hier ist die Betreuungssituation im

bundesweiten Vergleich anderen Studien zufolge eine der schlechtesten. Der Statistik nach müssten Studierende der Fachhochschule Dortmund also besonders unter Stress leiden. Auch die Gründe für den erhöhten Stress wurden in der Studie erforscht. So waren die Vorbereitungen auf Prüfungen und die Vereinbarkeit von Finanzierung, wie beispielsweise ein Nebenjob, mit den Studiumsanforderungen besonders häufig Auslöser für Stresssymptome.

Doch gelten Studierende nicht immer als ausgesprochene Langschläfer_innen, die sich nur um wenige Dinge Sorgen machen müssen? Diese Zeiten scheinen vorbei zu sein. Mit der Bologna-Reform sind viele Studiengänge zu zeitintensiven Veranstaltungen verkommen, die mitunter hohe Arbeitsanforderungen mit sich bringen. Auch wenn ein Studium natürlich auch eine gute Ausbildung sein sollte: Oft dominieren

Leistungszwang, Notenwahn und der Druck, sich durch „Qualifikationen“ oder „Zusatzleistungen“ in der Arbeitsmarktkonkurrenz durchsetzen zu können. Hinzu kommen meist noch Finanzierungsprobleme. Die Hochschule folgt daher immer mehr einem ökonomischen Paradigma, in dem es weniger um die Aneignung von Bildung, sondern um den möglichst schnellen Antritt in die Lohnarbeit geht. Dass dabei Stress entsteht, ist natürlich nicht verwunderlich.

Da eine grundlegende Änderung der Organisation von Bildung notwendig wäre, um dieser Situation zu entkommen, bleibt Studierenden oft nichts anderes übrig, sich in diesen Strukturen zurechtzufinden. Daher ist es sinnvoll, Stresssymptomen schon frühzeitig entgegenzuwirken, damit das Studium nicht zur reinen Stressfalle wird. Dazu kann es zunächst helfen, sich die Verpflichtungen vom Studium und Privatleben zu

strukturieren und gegebenenfalls zu visualisieren. Hierzu existieren mittlerweile auch eine Vielzahl von praktischer Software oder auch Apps. Wichtig sind natürlich ebenso Ruhepausen oder die Schaffung von Ausgleich, zum Beispiel durch Sport. Ebenso können auch bewusste Entspannungsübungen helfen. Sinnvoll ist es aber auch, auf professionelle Beratungsangebote zurückzugreifen, die Studierenden oftmals gar nicht bekannt sind. Die psychologische Studienberatung an der FH Dortmund bietet gerade zur Studienorganisation und Lernstrategien regelmäßig Workshops an. Darüber hinaus berät das Team aus Psycholog_innen auch ein Einzelsprechstunden. Nicht nur Stress im Studium muss hier ein Thema sein, auch bei Problemen im Privatleben oder psychischen Erkrankungen kann die Beratung unkompliziert erste Hilfe anbieten. Für tiefer gehende Fälle kann sie an spezialisierte Beratungsstellen weiterleiten. Insgesamt ist es

also wichtig, Überforderung durch Stress zu erkennen und sich Hilfe zu holen. Und zu guter Letzt: Es ist kein Beinbruch, ein paar Semester länger zu studieren, es erweitert euren Horizont und arbeiten müsst ihr sowieso noch lang genug!

TERMINE

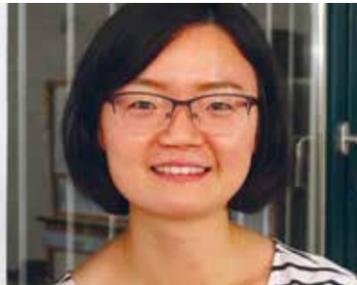
- » **9.12.2016**
IKC Winter Edition
- » **13.12.2016**
Adventsführung Münster
- » **25.01.2017**
Offene Bühne
- » **Mittwochs 10-12 Uhr**
Rechtliche Erstberatung
- » **Donnerstags 14-16 Uhr**
Sprachcafé
Mensa Sonnenstraße

Was gefällt dir an der FH?



Hari Kumar, (Indien) FB3

Mir gefallen die vielen Internationalen Studenten und ihre Kulturen. Außerdem sind die Leute alle sehr nett. Der Studiengang ist gut an der FH, es gibt mehr Möglichkeiten, in einer deutschen Firma zu arbeiten. Wir können Praktika machen und viele andere Studenten kennen lernen.



Jingxian He, (China) FB9

Die Leute sind hilfsbereit. Die Dozenten sind sehr professionell und kümmern sich gut um die Studenten. Durch den Kontakt zu deutschen Studierenden lerne ich sehr gut die Sprache. An der FH nutze ich die Sprechstunden. Ich finde die Fachhochschule eignet sich besser zum Sprachen lernen als die Uni, da es kleinere Gruppen gibt.



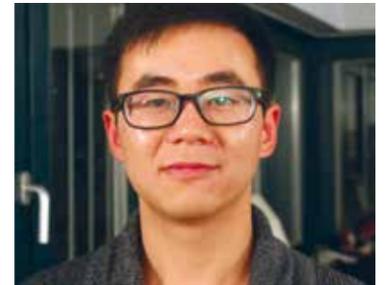
Yoana Todorova, (Bulgarien) FB2

An der FH gibt es viele Veranstaltungen wie zum Beispiel das IKT. Bei uns am Fachbereich gibt es Erstsemestertutoren und Mentoren, das finde ich sehr gut. Schade finde ich, dass es keine Hilfe bei der Erstellung des Stundenplans gibt. Das ist etwas chaotisch an unserem Fachbereich. Ich finde das soziale Engagement toll und das Beratungsangebot.



Sophia Minarik, (Deutschland) FB2

Die Dozenten sind gut und der Fachbereich ist nicht allzu groß. Wir können die Richtung unseres Studiums selbst bestimmen. Leider gibt es an unserem Fachbereich viele sich überlappende Kurse. Ich würde mir ein Votum für die Dozenten wünschen, da teilweise engagierte und professionelle Dozenten gehen müssen.



Yifan Yang, (China) FB3

Die Dozenten sind sehr fokussiert auf die Studenten und sehr nett. Man kann eigene Projekte verwirklichen und hat viele Freiheiten. Mir gefällt zudem sehr gut, dass es viele praktische Arbeiten sind. Es gibt viele Internationale Events. Die Blockwoche ist aber sehr anstrengend, man hat sehr viel Zeitdruck, aber auch Freizeit.

Weihnachtszeit – Rund um Dortmund 2016

Bald ist es wieder soweit und die besinnliche Zeit beginnt. Ein guter Zeitpunkt, um die Familie oder Freunde einzuladen und das weihnachtliche Dortmund und dessen Umgebung kennenzulernen. Deshalb haben wir uns ein wenig für Euch umgeschaut und ein paar Events herausgesucht.

Den größten Weihnachtsbaum könnt ihr bis zum 30. Dezember 2016 auf dem 118. Dortmunder Weihnachtsmarkt bestaunen. Auch die sich jährlich ändernden Motive der Glühweinbecher, sind bei Sammlern begehrte Mitbringsel.

Mit einem speziellen Kinderprogramm sowie dem Weihnachtsdorf und der Märchenschau werden auch die Kleinen ihre Freude haben. Zahlreiche Stände bieten Leckereien in flüssiger und fester Form, aber auch tolle Präsente für einen

selbst oder den Lieben Daheim, an. Der Eintritt ist frei. (weitere Infos unter: <http://www.dortmunderweihnachtsmarkt.de/>)

Bis zum 23. Dezember 2016 findet der Düsseldorfer Weihnachtsmarkt statt. Das Besondere hierbei ist, dass der Weihnachtsmarkt an mehreren Standorten innerhalb der Innenstadt verteilt ist. Zwischen den einzelnen Weihnachtsmärkten laden die „längste Theke der Welt“ und die Fußgängerzonen mit ihren Geschäften zum Schlendern und Aufwärmen ein. Der Eintritt ist frei. (weitere Infos unter: <http://www.weihnachtsmarkt-duesseldorf.com/>)

An den letzten sechs Wochenenden des Jahres, inkl. der jeweiligen Donnerstage, könnt ihr den „Phantastischen Mittelalterlichen Lichter Weihnachtsmarkt“ besuchen. Die

Showacts auf den diversen Bühnen verleihen den Besuchern, ebenso wie ein Rundgang über den Markt und durch das Heerlager, das Gefühl eine Zeitreise ins Mittelalter zu machen. Tausende von Lichterketten, Fackeln, Kerzen, Feuerkörbe und Flammshalen lassen den Fredenbaumpark noch mal in einem anderen Licht erstrahlen und dienen für eine besondere Atmosphäre. Eintritt: Do. 3,- €, Fr. u. So. 5,- €, Sa. 15,- €, Gäste unter 15 Jahre Eintritt frei. (weitere Infos unter: <http://www.spectaculum.de/>)

An diversen Terminen im Dezember könnt ihr euch im Theater Dortmund verschiedene Vorstellungen besuchen. Von „Die Borderline Prozession“ über „Sunset Boulevard“ und „Schwanensee“ bis hin zu „Hensel und Gretel“ sollte für jeden Geschmack und für jedes Alter etwas dabei sein.

Als Studierende der FH Dortmund habt nicht nur ihr, sondern auch eine Begleitperson eurer Wahl, freien Eintritt zu den Vorstellungen. (Weitere Infos unter: <https://www.theaterdo.de/startseite/>)

Beim 33. Fackelschwimmen in Lünen verwandelt sich die Lippe in ein Lichtermeer. Verantwortlich dafür sind hunderte von Fackelschwimmer_innen und -taucher_innen, welche am 10. Dezember von Vereinen oder auch Einzelpersonen auf Flößen begleitet werden. Beginnen wird die Veranstaltung um 17:30 Uhr mit einem Fackelumzug, bevor sich die Teilnehmer_innen in die Fluten werfen. Der Eintritt ist frei. Mit einer Startgebühr von 12,- € könnt ihr auch aktiv an dem Event teilnehmen. Inbegriffen hierbei sind ein Begrüßungstrunk, Fackeln, Essen, der Eintritt für die Party und ein anschließendes Frühstück. Für

alle „Nichtschwimmer“ beträgt der Eintritt für die Abendveranstaltung inkl. Verpflegung 15,00 €. (Weitere Infos unter: http://www.tsc-luene.de/einzelne/fackel_2016.html)

Der Vegane Weihnachtsmarkt öffnete am 26.11.2016 in Duisburg-Walsum – zwischen 13:00 und 18:00 Uhr – seine Pforten. An der Schulstr. 2 gibt es Food- und Infostände, mit veganen Köstlichkeiten und Informationen von verschiedenen Organisationen wie z.B. von „Schnitzel ist out“, „Laufen gegen Leiden“, „Animal Peace“ etc.). Außerdem findet ihr an den Geschenkständen verschiedene Kleinigkeiten von Kosmetika über Textilien und Accessoires bis hin zu aromatischen Kaffees und pikanten Gewürzen. (Weitere Infos unter: <http://www.vegangebiet-ruhr.de/>)

Wissen zusammenführen für mehr Sicherheit im Cyberspace

Die bisher fast ausschließlich technischen Lösungen zur Cyber-Sicherheit sind wissenschaftlich zum Teil sehr fortgeschritten, bieten aber in der Praxis oft nicht den gewünschten Schutz.

Mit dem Graduiertenkolleg „SecHuman“ wird ein außergewöhnlicher Forschungsansatz verfolgt, bei dem wichtige technische sowie gesellschaftliche Probleme der modernen IT-Sicherheit gemeinsam von 13 technischen und geisteswissenschaftlichen Doktorandinnen und Doktoranden bearbeitet werden.

Im Kern besteht SecHuman aus sechs Forschungsthemen rund um die IT-Sicherheit und einer begleitenden Dissertation zur „Kognitiven Wissensintegration in transdisziplinären Forschungsprozessen zur IT-Sicherheit“. Diese wird unter der Leitung von Prof. Dr. Marcel Hunecke von der Doktorandin Martina Nies vom Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften bearbeitet. Ziel ihrer Arbeit ist es, die interdisziplinären Forschungsstandards des Kollegs in ihrem Prozess der Wissensintegration zu unterstützen und wissenschaftlich zu begleiten, um die

Wissensbasis über diese Prozesse zu erweitern.

„In dem Promotionsprojekt geht es darum, eine gemeinsame Wissensbasis zu schaffen, auf der dann neues Wissen entstehen kann“, so Professor Hunecke. Im Fokus stehen dabei einerseits die Fragen nach geeigneten Methoden, zum anderen werden Faktoren analysiert, die eine Wissensintegration fördern oder hemmen. Ein Trainings- und Unterstützungskonzept soll erarbeitet werden.

Bei dem am 9. November offiziell gestarteten Kolleg kooperieren die Ruhr-Universität Bochum (Leitung), die FH Dortmund und die TU Dortmund. SecHuman wird als eines von sechs neuen Fortschrittskollegs vom Land NRW gefördert. Die Promotionsforschung wird von Praxisakteuren aus Industrie und Politik begleitet. Getragen wird das Kolleg von Lehrenden aus mathematisch-technischen und geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen.

Kontakt:

Martina Nies

Angewandte Sozialwissenschaften

Telefon: 0231 755-6844

E-Mail: martina.nies@fh-dortmund.de



Bei der Eröffnung des neuen Medienlabors im Dortmunder U (v.l.): Kurt Eichler und Harald Opel.

Das kiU: Neues Medienlabor im Dortmunder U

Zum offiziellen Auftakt sorgte Klangkünstler Christoph Schläger für (mehr als) einen Paukenschlag: Das Medienlabor kiU der Fachhochschule feierte am 15. November mit zahlreichen Gästen die Eröffnung im Dortmunder U.

Elektronisch gesteuerte Trommeln, aufgereiht zu einem Torbogen, empfangen die Gäste aus Hochschule und Stadt schon im Treppenhaus mit dynamischer Klanggewalt. Vom farbenfrohen lauten Klang ging es ins mystische Halbdunkel der eigentlichen Laborräume, wo verhaltenes Orgelspiel eine sakral anmutende Stimmung erzeugte.

Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick erinnerte in seiner Begrüßung an den Start des U-Turms im Jahr 2010 und assoziierte den „magischen Begriff vom Offenen Labor“ mit dem neuen Medienlabor des künstlerischen Leiters Harald Opel. „Mit dem kiU haben wir auf der Hochschuletage einen Stand erreicht, der sich sehen lassen kann“. U-Leiter Kurt Eichler beschrieb das als Europäische Kulturmarke des Jahres 2016 ausgezeichnete U als „Haus der vielen Möglichkeiten“. Das szenische Storytelling, das Harald Opel mit seinem Team entwickle, sei „hochexperimentell und ein wichtiger Beitrag zu dem, was wir im Dortmunder U gemeinsam entwickeln wollen.“

Harald Opel selbst stellt die Kernthemen des Labors vor, in Worten, aber mehr noch in Bildern: Sich öffnende Türen geben Leinwände frei, vorne, hinten, rechts und links, so dass die Zuschauer sich drehen und wenden, um einen Eindruck davon zu bekommen, was das kiU sein kann und sein will: Der Cowboy, aus vierfacher Perspektive gefilmt, ein über



alle Leinwände galoppierendes Pferd, bei dem die Gäste darauf achten sollen, wann es den Boden unter den Füßen verliere. Die Abkürzung „kiU“, so Harald Opel, könne für „Kommunikation und Interaktion im U“ stehen, aber auch für vieles mehr. „Das Wichtigste, was wir hier im neuen Medienlabor machen wollen, ist, die Geschichten vom Kino in die heutige Zeit zu übertragen.“

Bereits vor einigen Monaten hatte das Labor seine Forschungen zu neuen Film- und Interaktionsformaten begonnen, erste Projekte sind gestartet. Die Gäste der offiziellen Einweihung konnten bei der Eröffnung auch aktuelle Arbeiten der Studierenden sowie der Absolventinnen und Absolventen entdecken und mit einer Installation interagieren.

Das Medienlabor erforscht und zeigt aktuelle Entwicklungen in den Prä-

sentationsformen und Erzählweisen digitaler Medien. Das offene Labor ist als Schnittstelle zwischen Studierenden und Besuchern, Studium und Berufseinstieg, Fachhochschule und Stadt konzipiert. Es vernetzt sich eng mit den Partnern im Haus, indem es die Auseinandersetzung mit Kunst thematisiert und Interaktionsangebote entwickelt. Ausstellungen, Filmvorführungen, Performances, Lesungen, Vorträge und Workshops widmen sich darüber hinaus aktuellen Fragestellungen zum Storytelling, speziell im Zusammenhang mit neuen Medientechnologien.

Kontakt:

Harald Opel

Fachbereich Design

Telefon: 0231 9112-462

E-Mail: opel@fh-dortmund.de

Wissen.schafft.Vernetzung

Unter diesem Motto stand das zweite Dortmunder Forschungsforum „Soziale Nachhaltigkeit“, das am 25. Oktober in der Aula des Fachbereichs Design der FH Dortmund stattfand. Und das Motto war Programm: Die rund 50 Teilnehmenden machten ihre vielfältigen und miteinander vernetzten Ergebnisse als lebende Forschungslandkarte sichtbar.

Mit farbigem Tapeband zogen sie Verbindungen von ihrem Projektstandort zu ihren Institutionen und weiteren Projektpartnern. Durch Gesprächsrunden und das Knüpfen neuer Kontakte entstanden weitere Vernetzungen.

www.fh-dortmund.de/wissen_schafft_vernetzung

wissen_schafft_vernetzung



Diskussion im Handlungsfeld Wissenschaft und Stadtgesellschaft
Bild: Dortmund-Agentur / Gaye Suse Kromer

Brücken bauen und Netze spannen

Unter dem Motto „Brücken bauen und Netze spannen“ stand die zweite Dortmunder Wissenschaftskonferenz am 11. November im Dortmunder Rathaus, die mit rund 140 Gästen gut besucht war. Die Wissenschaftskonferenz ist ein Baustein des Masterplans Wissenschaft. Der wiederum befindet sich auf einem guten Weg: Mehr als die Hälfte der rund 100 Maßnahmen sind bereits umgesetzt. Inhalte der Konferenz waren im ersten Teil eine Reihe interessanter Vorträge

und Diskussionen rund um die Themen digitale Transformation, Logistik und IT. Im zweiten Teil widmete sich die Tagung den Bildungswegen in die Zukunft, über die Vertreter von Hochschulen und Stadt auf dem Podium diskutierten. Im Rahmen der Konferenz wurde auch die neue Broschüre des Vereins „windo“ e. V. „Dortmund. Eine Stadt. Viel Wissen“ präsentiert, die die Stärken des Wissenschaftsstandortes gebündelt vorstellt.

Flüchtling, minderjährig, allein: Experte in eigener Sache

Unbegleitete und minderjährige Flüchtlinge haben es schwer, sich ohne familiäre Unterstützung in der neuen Heimat zurechtzufinden. Das Projekt HUMAN will diese Gruppe erforschen und aus den individuellen Erfahrungen der Flüchtlinge spezielle Hilfen ableiten.

Seit die große Flüchtlingswelle rollt, kommen immer mehr junge Menschen allein in Deutschland an. Zwar haben Kinder- und Jugendhilfe-Einrichtungen, die die Minderjährigen in ihre Obhut nehmen, ihre Plätze erheblich aufgestockt. Was jedoch fehlt, sind Methoden und Vorgehensweisen, die auf ihre besonderen Bedürfnisse abheben.

Das soll sich über das transdisziplinäre Forschungsvorhaben nun ändern. HUMAN steht für „Heimat für Unbegleitete Minderjährige, Flüchtlinge, Arbeit und Neuanfang“ und ist ein zweijähriges Forschungsprojekt mit dem Ziel, einrichtungsinterne Standards und Qualitätsbausteine zur erfolgreichen Integration der jungen Menschen zu entwickeln. Die Idee dazu entstand in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe FLOW gGmbH und wird unterstützt von den Jugendämtern der

Städte Bottrop, Essen, Herten und Witten. „Wir wollen in Gesprächen mit den jungen Geflüchteten herausfinden, welche Angebote sich aus ihrer Sicht als besonders hilfreich erwiesen haben, welche weniger sinnvoll waren und was die Jugendlichen sich zusätzlich gewünscht hätten“, sagt Projektleiterin Katja Nowacki vom Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften.

Interviews mit Flüchtlingen

60 bis 70 Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren sollen zu verschiedenen Zeitpunkten interviewt werden. „Wir befragen sie 12 Monate nach ihrem Eintreffen, wie sie die Phase von Ankunft und Unterbringung erlebt haben, welche Erfahrungen sie gemacht haben, wir fragen nach ihren Gründen für die Flucht und versuchen, auch ihre psychischen Belastungen zu erfassen“. Die Ergebnisse sollen dazu führen, die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe passgenauer zu machen. Ein Jahr später werden dieselben Jugendlichen erneut befragt, um Veränderungen zu erkennen.

In ersten Workshops konnten sich die Flüchtlinge mit ihren Betreuern, Fachkräften und Vormündern mit dem Projekt abtaufen vertraut machen.

Mittlerweile ist auch die Arbeit in den Einrichtungen angelaufen, wo die Lebensverläufe der Jugendlichen erfasst, begleitet und evaluiert werden. Ihre speziellen Bedürfnisse nach Flucht und Trennung von der Familie stehen im Vordergrund. Kontakte in den Heimen und die Aufnahme in Schule und Ausbildung sollen dazu führen, dass die Jugendlichen eine neue Perspektive für sich entwickeln können.

„Diesen Prozess der Integration wollen wir verfolgen und begleiten“, so Katja Nowacki. „Für uns sind diese jungen Menschen Experten in eigener Sache“. Diese Expertise soll in Form von Handlungsempfehlungen in die fachliche Praxis zurückfließen. Geplant ist auch, die Ergebnisse bei einem Fachtag an in der FH oder in einem Buch zu präsentieren. Katja Nowacki: „Wir müssen uns der Multikulturalität unserer Gesellschaft stellen. Dieser wichtigen gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland sollten wir mit Offenheit und Wertschätzung begegnen.“

Kontakt:

Prof. Dr. Katja Nowacki

Angewandte Sozialwissenschaften

Telefon: 0231 755-6289

E-Mail: katja.nowacki@fh-dortmund.de



Bei der Preisverleihung: Matthias Beenken (links) mit dem vorherigen Preisträger Dietmar Bläsing. Foto: Rüdiger Beck

Im Oktober erhielt Prof. Dr. Matthias Beenken, Fachbereich Wirtschaft, den „Dortmunder Versicherungspreis“. Diese Auszeichnung vergibt der Assekuranzclub Dortmund (VGA) an Persönlichkeiten, die sich um den Versicherungsstandort Dortmund besonders verdient gemacht haben.

fh-presse: Herr Beenken, freuen Sie sich über diese Ehrung?

Beenken: Dieser Preis macht mich stolz und glücklich, vor allem, da ich anders als die bisherigen Preisträger vor mir kein bedeutendes Unternehmen in der Stadt Dortmund zu leiten habe. Aber ich nehme die Auszeichnung auch für die Fachhochschule Dortmund und als Zeichen für die enge Verbindung

zwischen der Wissenschaft und der Wirtschaft an, die wir hier vor Ort erfolgreich leben.

fh-presse: Welche Bedeutung haben die Fachhochschule und der Duale Studiengang Versicherungswirtschaft für die Branche?

Beenken: Die FH Dortmund ist sehr wichtig für die Unternehmen; sie kennen und schätzen das Potenzial unseres Studienangebots. Die Ausbildung in den Versicherungen ist entsprechend anspruchsvoll und erfordert gute mathematische und juristische Kenntnisse.

fh-presse: Was macht Sie als Person für die Branche wichtig?

Beenken: Ich bin seit knapp 30 Jahren in der Versicherungsbranche tätig und dem Standort Dortmund sehr verbunden. So habe ich eine Reihe von Aktionen gemeinsam mit dem Berufsbildungswerk der Versicherungen, der IHK Dortmund und der Versiche-

rungswirtschaft umgesetzt. In meiner Forschungstätigkeit befasse ich mich vor allem mit Herausforderungen für den Vertrieb und stelle meine Ergebnisse der Praxis zur Verfügung.

fh-presse: Womit beschäftigen Sie sich aktuell?

Beenken: Im Prinzip untersuche ich die ökonomischen Konsequenzen von rechtlichen Rahmenbedingungen und Regulierungen der Versicherungsbranche. Eine aktuelle Herausforderung ist die neue EU-Versicherungsvertriebsrichtlinie, die den Verbraucherschutz in den Vordergrund stellt. Die gravierendste Änderung: Der Vertrieb muss sich künftig am bestmöglichen Interesse des Kunden orientieren. Jahrzehnte alte Traditionen der Produktentwicklung, Vertriebssteuerung und Anreizgestaltung müssen ganz neu gedacht werden.

fh-presse: Herr Beenken, neben Ihrer Lehrtätigkeit sind Sie auch Fachjour-

nalist und führen ein Redaktionsbüro. Wofür schlägt Ihr Herz besonders?

Beenken: Mein Herz schlägt definitiv für die Lehre, das war der Grund, weshalb ich nach so vielen Jahren in der Berufspraxis an die Hochschule gekommen bin. Ich will den jungen Leuten Mut machen, in einer hochregulierten und wichtigen Branche ihre Zukunft zu sehen. Was ich mir für unsere Studierenden wünsche, wäre ein berufsbegleitender Master, damit sie zur Weiterqualifikation nicht an eine andere Hochschule gehen müssen.

Kontakt:

Prof. Dr. Matthias Beenken
Fachbereich Wirtschaft
Telefon: 0231 755-6438
E-Mail: matthias.beenken@fh-dortmund.de

DOPPELERFOLG beim Studienpreis BDA Masters



Der Fachbereich Architektur kann sich über einen Doppelerfolg freuen: Mit Richard Pothmann und Fabrice Noel Köhler haben gleich zwei Bachelor-Absolventen der FH Dortmund den Studienpreis „BDA Masters 2016“ gewonnen.

Diesen Preis vergibt der BDA Landesverband NRW jährlich seit 2008, um besonders begabten Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Architektur und Städtebau einen Anreiz zu geben, ein Masterstudium anzuschließen. Ausgezeichnet wurden im November insgesamt fünf herausragende Bachelorarbeiten. Die Preisträger erhalten ein Preisgeld von jeweils 2000 Euro.

Haus für Othello

Richard Pothmann, dessen Bachelorarbeit von Prof. Jean Flammang betreut wurde, entwarf ein „Haus für Othello“. Die Übersetzung des Shakespeareschen Dramas in Architektur ist sein Ausgangspunkt für eine begehbare Skulptur, die für die wesentlichen Aspekte des Stückes räumliche Entsprechungen

und Beziehungen findet. Treppen und Brücken zusammen mit einer Vielfalt an Räumen bilden die Tragödie in Architektur ab. Die Arbeit interpretiert die drei Hauptcharaktere in Form dreier sehr unterschiedlich ausgebildeter Türme, die durch das Drama als vierter Raumstruktur miteinander in Beziehung gesetzt werden. Das Intrigengeflecht des Dramas findet in räumlichen Verflechtungen seine Entsprechung.

Der hohe Anspruch, Begriffe wie Liebe, Hass oder Verzweiflung in Raum zu verwandeln und zudem durch den Handlungsstrang in Beziehung zu setzen, werde überzeugend eingelöst, heißt es im Urteil der Jury. Die Durcharbeitung aller Haupt- und Seitenwege des Stückes auf einem sehr hohen konzeptionellen, ästhetischen und räumlichen Niveau überzeugte die Jury dabei besonders. Ausdrücklich gewürdigt wird die Haltung, mit der Architektur weit jenseits des Zweckmäßigen erdacht wird. Die authentische Präsentation des Schauspielers – auf einer Bühne in Unna als Othello zu sehen – und angehenden Architekten Pothmann finde sich in der sorgfältig und akribisch herausgearbeiteten Skulptur glaubhaft und überzeugend wieder, so die Jury.

WATAN: Ort des Ankommens

„In seiner Arbeit „Watan“ – arabisch für Heimatland oder Vaterland – setzt sich Fabrice-Noel Köhler intensiv mit der Flüchtlingsproblematik auseinander. Mit dem Ziel, Flüchtlingen eine

ihren Lebenstraditionen entsprechende, temporäre Heimat zu geben, entwickelte der Bachelor-Absolvent ein in Istanbul angesiedeltes Konzept, das dies auf einfache Weise ermöglichen soll. Betreuerinnen der Arbeit waren Prof. Christine Remensperger und Prof. Diana Reichle.

Das vorgegebene Strukturkonzept des Erdgeschosses, kombiniert mit einem Angebot an Eigenbau in den darüber liegenden Geschossen, soll die schnelle Integration in neue Lebensumstände stärken. Innenhöfe mit Gemeinschaftseinrichtungen im Erdgeschoss schaffen eine Art kleinmaßstäbliches Quartier. Die darüber liegenden, dem Privatbereich zugeordneten Obergeschosse bieten Möglichkeiten des Rückzugs und der Ruhe.

„‘Watan‘ ist ein bemerkenswert aufregender Beitrag zu einer zeitgemäßen Aufgabenstellung, der in seiner rundum überlegten und gewissenhaft umgesetzten Art die wieder wichtiger gewordenen, gesellschaftlich relevanten Aufgaben von Architekten in den Vordergrund stellt“, heißt es im Urteil der Jury. Die Arbeit überzeuge durch ihre eigenständige, vorbildhafte Beschäftigung mit dem Flüchtlingsthema und setze dieses sowohl in architektonischer als auch sozialer Hinsicht hervorragend um.

Kontakt:

Prof. Jean Flammang
Fachbereich Architektur
Telefon: 0231 755-4440
E-Mail: jean.flammang@fh-dortmund.de



Baukultur in Deutschland

Im November war die Ausstellung „Baukultur in Deutschland – Von der Architekturqualität im Alltag bis zu den Ikonen der Baukunst“ zu Gast am Fachbereich Architektur. Zur Eröffnung hielt das renommierte Architekturbüro Max Dudler einen Werkvortrag.

betonte in seinem Grußwort, dass ein Zusammenwirken von Menschen, Institutionen und Unternehmen erforderlich sei, um Architekturqualität im Alltag zu erreichen.

Wie das eindrucksvoll in der Praxis funktionieren kann, hörten die rund 120 Gäste im anschließenden Gastvortrag: Herr Simone Boldrin stellte das prämierte Umbauprojekt



Christine Remensperger, Professorin für das Lehrgebiet Entwerfen und Baukonstruktion, hatte die Schau zum bundesweit ausgelobten „Gestaltungspreis Baukultur in Deutschland“ der Wüstenrot-Stiftung an die Fachhochschule Dortmund geholt und dafür die Planung und Organisation übernommen. Im Foyer des Fachbereichs Architektur wurden die Ergebnisse aus diesem international anerkannten Architekturpreis der Wüstenrotstiftung vom 8. bis 25. November gezeigt.

In Ihrer Einleitung zur Ausstellungseröffnung betrachtete die Prodekanin die Komplexität ganzheitlich qualitätsvoller Architektur. Architektur müsse als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden, erst dann könne sie „kulturelle, soziale und ästhetische Anforderungen optimal vereinen“. Lösungen müssten dabei nicht immer neu erfunden, sondern könnten auch im Kontext gefunden werden. Dr. René Hartmann von der Wüstenrot-Stiftung

des Architekturbüros Max Dudler zum Hambacher Schloss vor und bot Einblicke in den Prozess vom Entwurf bis zur Bauausführung. Am Beispiel der Fassadengestaltung des Sandstein-Neubaus schlug er den Bogen zum Beginn des Abends: Es sei ein Fassadenbild geschaffen worden, das sich diskret in die Umgebung eingliedert und dennoch die Formsprache eines modernen Bauwerkes besitze.

Prof. Remensperger zieht eine positive Bilanz: „Die Impulse, die von einer solchen Veranstaltung ausgehen, sind thematisch hochaktuell, sie fließen in die Lehre ein und haben gesellschaftliche Relevanz“

Kontakt:

Christine Remensperger
Fachbereich Architektur
Telefon: 755-4427
E-Mail: c.remensperger@fh-dortmund.de

Fortsetzung von Seite 1.

Die Lehrpreisträger

Auf Vorschlag der Studierenden wurden Marcel Knuth (Design) und Prof. Dr Dierk Borstel (Angewandte Sozialwissenschaften) für ihre hervorragende Lehre mit dem Lehrpreis der Fördergesellschaft ausgezeichnet.

Die Absolventin Sabrina Plöger (Informatik) wurde mit dem Preis des Soroptimist Club Dortmund ausgezeichnet. Der Cornelia-Därmann-Nowak-Preis für besondere Leistungen im Studium – ausgelobt vom Soroptimist Club Dortmund Hellweg – ging in diesem Jahr an Vivien Bednarz (Maschinenbau).

Die Rudolf-Chaudoire-Stiftung zeichnete Absolventinnen bzw. Absolventen der technischen Fachbereiche aus: Aus dem Fachbereich Informations- und Elektrotechnik wurden Tim Möllers, Markus Oldenburg und Dennis Hoffmann geehrt. Aus dem Fachbereich Maschinenbau erhielten Sebastian Opperbeck, Martin Bombeck und Tim Funcke diesen Preis.



Preise für die Besten

Mit dem Preis der Heinrich-und-Christa-Frommknecht-Stiftung für die beste Abschlussarbeit im Lehrgebiet „Risikomanagement und Versicherungen“ (Fachbereich Wirtschaft) wurde die Absolventin Soma Argawani ausgezeichnet.

Der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für hervorragende Leistungen und besonderes Engagement ging in diesem Jahr an Celeste Suzy Dassi, Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften. Sie engagiert sich Bereich Integration, besonders von Frauen mit Fluchthintergrund.

Neuer „Pokal Frische Lehre“

Der in diesem Jahr erstmals vergebene „Pokal Frische Lehre“ wurde an den Fachbereich Architektur verliehen. Honoriert werden mit diesem Wanderpokal das besondere Engagement aller Lehrenden des Fachbereichs, ihre Lehre durch ein hohes Maß an Weiterbildungsaktivitäten frisch zu halten.



Ein gutes Team (v. l.): Monika Schmidt und Meike Heitmann

haben sich seit 2003 von 750 000 Euro auf 7,5 Mio. im Jahr 2015 verzehnfacht“, sagt Monika Schmidt. Im Forschungsranking der NRW-Fachhochschulen liegt die FH Dortmund nun auf einem guten mittleren Platz mit Tendenz nach oben.

Soviel Wachstum kommt nicht von ungefähr. „Gisela Schäfer-Richter setzte sich als ehemalige Forschungsprokuratorin massiv für Forschung an der FH Dortmund ein. Die Entwicklung einer Forschungsoffensive, der Forschungsstrategie und die Einführung eines Belohnungssystems für Forschende waren wichtige Weichenstellungen“, sagt Monika Schmidt, „die Akzeptanz für Forschung ist gewachsen“.

Qualifizierte Beratung

Was sich in Euro einfach und gut liest, bedeutet im Alltag für das Team einen erheblichen Zuwachs an Arbeit. Die Zahl der Forschungsanträge ist stetig gestiegen, gleichzeitig wurden die Forschungsprojekte komplexer. Die Förderprogramme erhöhten die Anforderungen an die Antragsstellung und administrative Projektentwicklung, damit stieg auch der Bedarf an qualifizierter Beratung durch Forschungsbüro und Transferstelle.

Das Aufgabengebiet der neuen Forschungsreferentin umfasst auch die Abteilungsleitung Forschung, Drittmittel, Steuern. Meike Heitmann: „Die

Unterstützung der Forschenden wird von der Projektidee über die Antragstellung, das Controlling, die Abwicklung bis hin zur Berichterstattung gemeinsam vom Team Forschung und Transfer begleitet.“

Einzigartig an Hochschulen

Die gelebte Zusammenarbeit von Forschungsbüro und Transferstelle unter einem Dach ist einzigartig in der Hochschullandschaft und beschleunigt die Prozesse. Mit der Aufgabenfülle ist auch das Team größer geworden: von fünf im Jahr 2003 auf aktuell 18 Kolleginnen und Kollegen. „Ein Bereich, der weiter wachsen wird“, sind Monika Schmidt und Meike Heitmann überzeugt.

Auf ihre Zeit als Forschungsreferentin blickt Monika Schmidt positiv zurück. Für sie hätte es keinen besseren Job an der Fachhochschule geben können: „Er ist spannend, abwechslungsreich, mit vielen Schnittstellen in alle Bereiche der Hochschulen, hat immer neue Herausforderungen bereitgehalten und die Chance, immer neue Menschen kennenzulernen.“

Kontakt:

Meike Heitmann
Forschung & Transfer
Telefon: 0231 9112-204
E-Mail: meike.heitmann@fh-dortmund.de

Nahtloser Übergang im Forschungsbüro

Im Team Forschung und Transfer steht zum Jahresbeginn ein personeller Wechsel bevor. Im Januar wird Meike Heitmann im Forschungsbüro die Nachfolge von Monika Schmidt antreten, die in den Ruhestand geht.

Meike Heitmann arbeitet seit 2008 im Forschungsbüro. Von 2009 bis 2012 absolvierte sie nebenberuflich an der FH Dortmund den Master BWL für New Public Management (MBA). Seit Beginn ihrer Tätigkeit ist sie in das gesamte Aufgabengebiet des Forschungsbüros

mit allen Prozessen hineingewachsen. Dieser Werdegang ermöglicht nun einen nahtlosen Übergang.

Monika Schmidt kam 2003 als Forschungsreferentin an die Fachhochschule. Gemeinsam mit dem Kollegen der Transferstelle, Raimond Filges, wurde der Bereich Forschung und Transfer an der Fachhochschule ausgebaut.

Akzeptanz für Forschung

In diesen 13 Jahren wandelte sich die Fachhochschule und mit ihr auch die Aufgabenfülle. „Unsere Drittmittel

Abriss und Neubau: Wintergarten eine Nummer größer

Der geplante „Wintergarten“ am Standort Sonnenstraße wird eine Nummer größer ausfallen. Diese Entscheidung des Rektorates bedeutet mehr studentische Arbeitsplätze und eine Option für weitere Nutzungen.

Die neue Planung sieht den Abriss des Verbindungsgangs und einen kompletten Neubau vor. „Der Aufwand, den Altbestand in die Baumaßnahme zu integrieren, wäre unverhältnismäßig hoch gewesen. Im Vergleich zum Neubau würde sich das auch nicht rechnen“, sagt Martin Hübner, Leiter des Dezernats Organisation und Facilitymanagement.

Der lichtdurchflutete, zweigeschossige Bau, der im Erdgeschoss an die Mensa angrenzt, bietet mit 400 Quadratmetern

Platz für jeweils 136 studentische Arbeitsplätze. Dabei soll die obere Etage wahlweise auch multifunktional nutzbar sein, zum Beispiel als Veranstaltungsraum mit dann rund 120 Plätzen. Nach der neuen Planung wird der Bau etwa die Hälfte des Innenhofs einnehmen. Über breite Treppenstufen wird die Außenterrasse mit der Grünfläche verbunden.

Der Wermutstropfen: „Beschäftigte und Anwohner werden sich ab Februar 2017 auf viel Lärm und Schmutz einstellen müssen“, so Hübner. Daran sei die schwierige Lage der Baustelle im Innenhof schuld: Bauschutt und neue Materialien müssen mit einem Kran über das Haus 6 gehoben werden. „Eine echte logistische Herausforderung.“ Weil der Kran viel Platz an der Straße

beansprucht, werden hier vorübergehend Parkplätze wegfallen. Die gesamte Baumaßnahme soll bis Ende 2017 beendet sein.

Eine weitere Änderung im Gesamtplan: Die Sanierung des Großen Hörsaals und des Rektoratsflurs beginnt erst Ende 2018/Anfang 2019 und soll möglichst 2020 beendet sein. Die Akademischen Jahresfeiern 2017 und 2018 werden damit noch im Großen Hörsaal stattfinden können.

Kontakt:

Martin Hübner
Dezernat IV Organisation und Facilitymanagement
Telefon: 0231 9112-124
E-Mail: huebner@fh-dortmund.de



VORTRÄGE

Design

Prof. Dr. Ralf Bohn: Die Sache ist das Wort des Dinges. Vortrag. 24.9.2016 am Psychoanalytischen Seminar Zürich

Prof. Dr. Ralf Bohn: Paul Klee und die Grenzen des Bildes. Vortrag. 18.11.2016 am Psychoanalytischen Seminar Zürich

Prof. Dr. Jörg Lensing: French Connection – Auf der Suche nach einer internationalen Filmsprache, 9. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt 2016, Puschinhaus Halle/Saale, 29. Oktober 2016

Prof. Dr. Jörg Lensing: Die Kunst der Tanz-Fuge, Theater der Klänge in der ev. Thomaskirche Düsseldorf-Mörsenbroich, 2. bis 5. November 2016

Prof. Dr. Jörg Lensing: Die Kunst der Tanz-Fuge, Vokabular zu audio-visuellen Phänomenen, 29. Tonmeister-tagung 2016, Messe Köln, 17. November 2016

Wirtschaft

Prof. Dr. Jan-Philipp Büchler, Prof. Dr. Axel Faix, Prof. Dr. Fabian Dittrich: Benefits and Limits of Reward-based Crowdfunding as a Financing and Marketing Instrument - Empirical Evidence from the Lifestyle Consumer Goods Industry, Vortrag am 4.11.auf dem 4. Crowdfunding-Symposium, Max Planck Institut für Innovation und Wettbewerb, München

PUBLIKATIONEN

Design

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin: „Hyperimages“, in: kunsttexte.de, Nr. 3/ 2016; Themenheft: Hyperimages in zeitgenössischer Kunst und Gestaltung (Berlin: Humboldt Universität), 11 Seiten

Informatik

Prof. Dr. Peter Haas: Einrichtungsübergreifende Elektronische Patientenakten. In: Florian Fischer und Alexander Krämer (Hg.): eHealth in Deutschland. Anforderungen und Potenziale innovativer Versorgungsstrukturen, Springer Berlin Heidelberg, S. 183–201

Prof. Dr. Peter Haas, Robert Mütznner, Bernd Leicher (2016): Synchronisation von Semantik in verteilten Systemen. In: Stephan H. Schug, Paul Schmücker, Sebastian C. Semler und Christoph Seidel (Hg.): E-Health-Rahmenbedingungen im europäischen Vergleich: Strategien, Gesetzgebung, Umsetzung. 1. Auflage. Berlin: Akademische Verlagsgesellschaft AKA (TE-LEMED - Nationales Forum für Gesundheitstelematik und Telemedizin - Jahresbericht), S. 95–104

Prägende Persönlichkeit mit internationalem Renommee

– Nachruf zum Tod von Peter Reusch –



Am Montag, 31.10.2016, ist überraschend Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Johann Adam Reusch verstorben. Nachdem er eine schwere Erkrankung scheinbar überwunden hatte, war Peter Reusch zum Wintersemester als Seniorprofessor der FH Dortmund wieder in den Lehrbetrieb des von ihm gegründeten Projektmanagement-Masterstudiengangs EuroMPM eingestiegen.

Die Nachricht von seinem plötzlichen Tod haben wir mit Bestürzung aufgenommen. Die Fachhochschule Dortmund verliert eine ihrer prägenden Persönlichkeiten und einen weltweit anerkannten und renommierten Exponenten im Bereich des Projektmanagements und der internationalen Zusammenarbeit.

Aufbau und Weichenstellung

Peter Reusch wurde nach einem Studium der Mathematik und einer Promotion im Bereich Informatik, sowie einer mehr als zehnjährigen Berufstätigkeit

bei den Rheinischen Braunkohlenwerken (heute RWE), im Jahre 1988 als Professor für Wirtschaftsinformatik an die FH Dortmund berufen. Er hat dort maßgeblich an der Entwicklung der erfolgreichen und in Deutschland besonders renommierten Dortmunder Wirtschaftsinformatik, sowie am Auf- und Ausbau des Fachbereichs Wirtschaft mitgewirkt. Von 1991 bis 1996 (und dann erneut von 2001 bis 2005 und von 2011 bis 2012) hat Peter Reusch den Fachbereich Wirtschaft als Dekan geleitet und wichtige Weichenstellungen in z.T. schwierigen Zeiten vorgenommen.

Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs hat er in Osteuropa ein Tätigkeitsfeld gefunden, das ihm seitdem besonders am Herzen gelegen hat. Peter Reusch hat als Mann der ersten Stunden wesentlich zum Auf- und Umbau des Hochschulsystems in Osteuropa beigetragen, namentlich in der Ukraine, in Weißrussland, in Russland, im Baltikum und in Polen. Im Rahmen von TRANSFORM- und TEMPUS-Projekten wurden Fachbereiche und Studiengänge aufgebaut. Wesentliche Publikationen

und Bücher im Bereich Management, HR, Wirtschaftsinformatik und Projektmanagement sind entstanden, vor allem auch auf Russisch.

Peter Reusch war von 1991 bis 1997 Professor für Wirtschaftsinformatik an der Universität Stettin. Er hat für seine Verdienste die Ehrendoktorwürde der Nationalen Wirtschaftsuniversität Minsk (1995) und der Universität von Lettland (Riga, 1996) verliehen bekommen. International war Peter Reusch zudem von 1995-1998 als Visiting Professor an der New York State University tätig, sowie in Queensland, Australien.

Verbundmodell EuroMPM

Im Jahre 2007 wurde der Masterstudiengang „European Master in Project Management (EuroMPM)“ als einer der ersten Masterstudiengänge der FH Dortmund und als erster komplett englischsprachiger Studiengang akkreditiert. Peter Reusch hat mit diesem Studiengang ein europäisches Verbundmodell aufgebaut, dem mittlerweile mehr als zehn Masterstudiengänge angehören, vor allem an der Universität des Baskenlandes (Bilbao, Spanien), der NTNU Trondheim (Norwegen), der KU Leuven (Belgien), der KTU Kaunas (Litauen), der TNEU Ternopil und der KNUCA Kiew (beide Ukraine) sowie an mehreren weiteren assoziierten Hochschulen. Das Konsortium verleiht Double Degrees, zudem werden mehrere gemeinsame internationale Konferenzreihen (IEEE IDAACS, Int. Conference on Project Management in

the Baltic Countries, sowie die Dortmund International Research Conference) betrieben, die maßgeblich von Peter Reusch gestaltet wurden.

Als Promotionsbetreuer ist Peter Reusch u.a. am Doctorate Programme on Project Management der Universität des Baskenlandes tätig gewesen. Das Netzwerk des EuroMPM ist ein in dieser Form einmaliger Beitrag zur Internationalität an der FH Dortmund und zur Projektmanagementausbildung in Europa. Peter Reusch hat damit Vorbilder und Weichenstellungen geschaffen, die die FH Dortmund geprägt haben und die sie in Zukunft weiterhin maßgeblich beeinflussen werden.

Empathie und großes Herz

Mit Peter Reusch verliert nicht nur die FH Dortmund einen ihrer prägenden Professoren. Peter Reusch hat auch einer großen Zahl von Studierenden, Doktoranden und Lehrenden Türen geöffnet, was ihr Leben verändert hat. Mit seinem offenen, immer interessierten Charakter, seiner Empathie und seinem großen Herzen sowohl für Studierende als auch für Kollegen hat Peter Reusch die Freude an der internationalen Zusammenarbeit und die Bereitschaft zur Überwindung aller Hürden verkörpert wie kaum ein anderer.

Die FH Dortmund verliert einen großartigen Kollegen, einen besonderen Menschen, Lehrer und Freund. Die Leistung und das Vermächtnis von Peter Reusch wird allen, die ihn gekannt haben, eine Aufgabe für die Zukunft sein.

PERSONALIA

Einstellungen

Design:

1.10.: Lukas Kretschmer

Informations- u. Elektrotechnik:

1.11.: Andreas Grosche

Informatik:

1.9.: Prof. Dr. Thomas Königsman

Angew. Sozialwissenschaften:

1.11.: Maximilian Schmie

Dezernat I:

24.10.: Simon Lassowski

Dezernat II:

1.7.: Andrea Struck

Dezernat III:

1.11.: Nimet Sarikaya
1.11.: Dr. Magdalena Osmanowski

Ausscheiden

Informations- u. Elektrotechnik:

30.9.: Hüseyin Igci

Informatik:

31.8.: Prof. Dr. Eren Evren

Maschinenbau:

1.9.: Gregor Wiszniewski
17.10.: Matthias Krause

Angewandte Sozialwissenschaften

31.10.: Ulrike Lahn

Dezernat I:

30.9.: Claus-Dieter Zimmermann
31.12.: Nicole Thurau

Dezernat III:

31.10.: Thale Hapke
31.10.: Melina Wachtling

Neue Gesundheitsmanagerin für die Hochschule

Ann-Kathrin Zobel ist seit dem 15. September die neue Gesundheitsmanagerin an der Fachhochschule.

Sie schloss in diesem Jahr an der Hochschule Fulda den Studiengang Gesundheitsmanagement (B.Sc.) ab. Zuvor hatte sie eine Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen durchlaufen.

„Erste Einblicke und fachliche Grundlagen zum Thema ‚Betriebliches Gesundheitsmanagement‘ habe ich während meines Studiums kennengelernt und entwickelte den Wunsch, zukünftig in diesem Aufgabengebiet zu arbeiten. Insbesondere die Zusammenarbeit mit Menschen aus ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen ist abwechslungsreich und spannend“, sagt Ann-Kathrin Zobel. An ihren ersten Tagen als Gesundheitsmanagerin beschäftigte sie sich intensiv mit den vier Handlungsfeldern des Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

„Mir war es wichtig, einen Überblick über alle aktuellen und bisherigen Aktionen und Maßnahmen, besonders im Bereich der Gesundheitsförderung zu erhalten. Die Fachhochschule ist im Bereich des Gesundheitsmanagements für Beschäftigte sehr gut aufgestellt. Mein Wunsch ist es jedoch, die Studierenden als Zielgruppe näher zu betrachten, um auch deren gesundheitliche Bedürfnisse zu berücksichtigen.“

Betriebliches Gesundheitsmanagement bedeutet nicht nur, gesundheitliche Maßnahmen zu entwickeln, sondern auch die Fachhochschule in ihrer Gesamtheit zu betrachten. Ziel ist es, den Beschäftigten und Studierenden einen gesunden Arbeits- und Lebensraum zu bieten.

Gesundheitstag 13. Dezember

Zum Abschluss des Jahres 2016 findet am 13. Dezember von 10 bis 14 Uhr im Foyer der Sonnenstraße ein Ge-

sundheitstag unter dem Motto „Ruhe mit der Unruhe“ statt. Verschiedene Aktionen sollen es ermöglichen, dem Weihnachtsstress für eine gewisse Zeit zu entkommen. In Kooperation mit der Techniker Krankenkasse bietet das Gesundheitsmanagement zwei Aktionen zum Thema „Stress“ an. Außerdem ist im Flur des Rektorats ein Schparcours von „Eye-Fitness“ unter dem Motto „Ohne Probleme besser sehen“ aufgebaut. An neun Stationen können die Teilnehmenden ihre visuelle Leistungsfähigkeit testen und bekommen einen Eindruck davon, was für ihre Augen besonders stressig ist.

Frisches Obst, Tee und Plätzchen gibt es für Beschäftigte und Studierende am Stand des Gesundheitsmanagements und Ann-Kathrin Zobel steht als neue Gesundheitsmanagerin für Fragen und Beratung zur Verfügung. Die Betrieblichen Sozialen AnsprechpartnerInnen (BSAP) und die externe psychologische

Beratung Frau Dr. Maziul möchten sich an einem zusätzlichen Stand vorstellen.

Kontakt:

Ann-Kathrin Zobel

Dezernat I

Telefon: 0231 9112-593

E-Mail: ann-kathrin.zobel@

fh-dortmund.de

Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Die Fachhochschule hat Gesundheit als Strategie- und Querschnittsaufgabe verankert. 2014 wurde das Betriebliche Gesundheitsmanagement institutionalisiert; 2015 erstmals die Position einer Gesundheitsmanagerin geschaffen. Der Schwerpunkt des Konzepts liegt auf Prävention, Selbstverantwortlichkeit, Führungsverantwortung und dem Umgang mit stetigem Wandel. Die wichtigsten Ziele sind die Stär-



kung der physischen und psychischen Gesundheit als Voraussetzung für Arbeitszufriedenheit, Motivation und Leistungsfähigkeit.

Kanzler Jochen Drescher, Jutta Neuburger, Corinna Meier und Ann-Kathrin Zobel bilden den Steuerkreis Gesundheit und stellen gemeinsam die Weichen für einen gesunden Lebensraum Hochschule. Angesichts der demografischen Entwicklung geht es unter anderem darum, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter länger gesund am Arbeitsplatz zu halten.



Kanzler und Prorektor begrüßten Neubeschäftigte

50 neue Beschäftigte der Fachhochschule hatten im Rahmen eines Infotags am 7. November Gelegenheit, mehr über ihre neue Wirkungsstätte zu erfahren. Nach der Begrüßung durch den Prorektor für Hochschulmarketing und Regionale Einbindung, Gerd Erdmann-Wittmaack, stellte Kanzler Jochen Drescher in einer kurzen Präsentation die Hochschule und ihre Strukturen vor.

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber, Marion Kriewaldt-Paschall (Verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18, 44047 Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118, Fax: 0231/9112-335
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>
e-mail: pressestelle@fh-dortmund.de
Layout: Petra Maruhn
Auflage: 3500 Exemplare
Druck: Druckerei Kettler, Bönen.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.